BAND 40 | 2011

STUDIEN ZUR ALTÄGYPTISCHEN KULTUR

Band 40

Buske

STUDIEN ZUR ALTÄGYPTISCHEN KULTUR

Herausgegeben von
Jochem Kahl und
Nicole Kloth

Band 40 | 2011

HELMUT BUSKE VERLAG
HAMBURG

Die *Studien zur Altägyptischen Kultur* (SAK), gegründet 1974, erscheinen jährlich in ein bis zwei Bänden. Manuskripte erbeten an die Herausgeber oder an den Verlag:

Helmut Buske Verlag GmbH
Richardstraße 47
D-22081 Hamburg
SAK@buske.de

Herausgeber:

Prof. Dr. Jochem Kahl
Freie Universität Berlin
Ägyptologisches Seminar
Altensteinstr. 33
D-14195 Berlin
jochem.kahl@fu-berlin.de

Dr. Nicole Kloth
Sondersammelgebiet Ägyptologie
Universitätsbibliothek
Plöck 107-109
D-69117 Heidelberg
kloth@ub.uni-heidelberg.de

Beirat:

Prof. Dr. Hartwig Altenmüller (Hamburg)
Prof. Dr. Manfred Bietak (Wien)
Prof. Dr. Angelika Lohwasser (Münster)
Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack (Heidelberg)

Alle Manuskripte unterliegen einer anonymisierten Begutachtung (peer review); über die Annahme oder Ablehnung des Manuskripts entscheiden die Herausgeber. Über die Internetseite *http://studien-zur-altaegyptischen-kultur.de* sind die Formatvorlage sowie weitere Hinweise zur Erstellung von Manuskripten für die SAK zu finden.

ISSN 0340-2215 (Studien zur Altägyptischen Kultur)
ISBN 978-3-87548-623-0

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2011. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Druck: Strauss, Mörlenbach. Buchbinderische Verarbeitung: Schaumann, Darmstadt. Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. *www.buske.de*

Inhaltsverzeichnis

Siegmann, Renate
Zum Tod von Professor Peter Kaplony: Nachruf …….……..…… VII-VIII

Abdelrahiem, Mohamed
Third Intermediate Wooden Stela from the Cairo Museum (Taf. 1) …… 1-8

Antoine, Jean-Christophe
The Wilbour Papyrus revisited: the land and its localisation.
An analysis of the places of measurement ……..……. 9-27

Awad, Khaled Hamza
Drei Stelen des Alten Reiches und der frühen 1. Zwischenzeit aus Abydos
im Ägyptischen Museum (Kairo CG 1450, CG 1589 und CG 1616) (Taf. 2-4) 29-52

Billing, Nils
Monumentalizing the Beyond.
Reading the Pyramid before and after the Pyramid Texts …….… 53-66

Fitzenreiter, Martin
Grabmonument und Gesellschaft –
Funeräre Kultur und Soziale Dynamik im Alten Reich 67-101

Gromadzka, Sylwia / Rzepka, Sławomir
Two flails in the king's hands: Unusual royal iconography
on a scarab from Tell el-Retaba (Taf. 5) …… 103-112

Grunert, Stefan
Danse macabre. Ein altägyptischer „Totentanz" aus Saqqara …..... 113-136

Iskander, John M.
The Haker Feast and the Transformation …….….. 137-142

Janak, Jiri
A Question of Size. A Remark on Early Attestations of the Ba Hieroglyph ……. 143-153

Jansen-Winkeln, Karl
Sprachgeschichte und Textdatierung ……..... 155-179

Kahl, Jochem / El-Khadragy, Mahmoud / Verhoeven, Ursula /
Abdelrahiem, Mohamed / Ahmed, Hesham Faheed / Kitagawa, Chiori /
Malur, Josephine / Prell, Silvia / Rzeuska, Teodozja
The Asyut Project: Eighth Season of Fieldwork (2010) (Taf. 6-13) ……..….. 181-209

Kaplony, Peter †
Die Vergänglichkeit des Lebens und der Pyramiden.
Die agnostischen Harfnerlieder und ihr geistiger Hintergrund
in der Klassik der ägyptischen Literatur 211-237

Köller, Klaus
Vier „Aegyptiaca“ im Fokus (Taf. 14-19) 239-258

Konrad, Kirsten
Mutter, Gefährtin, Tochter und Beschützerin des Sonnengottes.
Ein einzigartiger Beleg zu Hathor-*Nb.t-ḥtp.t* als Sistrumgöttin (Taf. 20-22) 259-274

Lapp, Günther
Der Sargtextspruch gegen die *Jbhꜣtj*-Schlange 275-286

Lieven, Alexandra von
„Where there is dirt there is system”. Zur Ambiguität der Bewertung
von körperlichen Ausscheidungen in der ägyptischen Kultur 287-300

Menéndez, Gema
Figurines and statuettes from the area of TT 11-12
in Dra Abu el-Naga (Taf. 23-29) ……..……...…….. 301-314

Preys, René
Les tombes non-royales de la Vallée des Rois ……...…… 315-338

Romanova, Olena O.
Contribution to reconstruction of some scenes
in the chapel of prince Kawab (G 7110-7120) ……..……. 339-347

El Shahhat, Haggag
Fünf Armreifen aus Tell el-Balamun
im Ägyptischen Museum, Kairo (Taf. 30-32) …….…….. 349-356

Sigl, Johanna
Weaving Copts in the North Tombs of Tell el-Amarna (Taf. 33-36) …… 357-386

Spalinger, Anthony J.
The Date of Amunhotep II’s First Accession ……...……. 387-397

Zibelius-Chen, Karola
Das Tübinger Fragment eines Perlennetzes (Inv. 1842) (Taf. 37) ……. 399-406

Zum Tod von Professor Peter Kaplony:
Nachruf[1]

Renate Siegmann

Der unzeitige, überraschende Tod von Professor Peter Kaplony am 11. Februar 2011 hat uns tief bestürzt und betroffen gemacht. Noch im August 2010 hatte er sorgfältig die Kopiervorlagen für seinen Lektürekurs im September zusammengestellt und in der ägyptologischen Bibliothek der Universität Zürich bereit gelegt. Die letzte Reise mit dem Freundeskreis der Ägyptologie/Zürich zur Eröffnung des Neuen Museums Berlin, die er sehr genossen hat, lag erst wenige Monate zurück, wir waren fassungslos.

Peter Kaplony wurde am 15. Juni 1933 in Budapest geboren, im Dezember 1944 gelangte er mit einem Kinderzug des Roten Kreuzes in die Schweiz und fand liebevolle Aufnahme bei einer entfernten Verwandten und deren Ehemann in Zürich. Bereits im Obergymnasium betrieb er ägyptologische Studien mithilfe von Büchern, die er sich bei der Zürcher Zentralbibliothek auslieh. Als wissenschaftliche Seminararbeit legte er eine neue Übersetzung mit Kommentar zum ägyptischen Papyrus Anastasi I vor. Nach der Matur begann er eine Grafikerlehre, erhielt gleichzeitig die Erlaubnis, sich an der Universität Zürich zu immatrikulieren und Vorlesungen zu besuchen.

Nach der Abschlussprüfung als Grafiker im Jahr 1957 begann Peter Kaplony mit dem Studium der Ägyptologie bei Professor Ursula Schweitzer in Basel, mit dem Studium der Alten Geschichte (Professor Ernst Meyer) und arabischen Sprache und Literatur (Professor César E. Dubler) in Zürich. Im November 1959 wurde Peter Kaplony promoviert mit einer Dissertation über die „Inschriften der Ägyptischen Frühzeit“. Es gehört zur Tragik seines Lebens, dass seine Doktormutter nur wenige Monate nach der Promotion verstarb und die Publikation der umfangreichen Dissertationsarbeit nicht mehr betreuen konnte.

Die „Inschriften der Ägyptischen Frühzeit“ (3 Bände mit Kommentar- und Abbildungsband: Erscheinungsjahr 1963; Supplementband: erschienen 1964; Kleine Beiträge zu den Inschriften der Ägyptischen Frühzeit: erschienen 1966) beinhalten die systematische Sammlung und Bearbeitung aller archaischen Texte aus der Zeit der ersten drei Dynastien. Es handelt sich vorwiegend um Material aus Gräbern, um gesiegelte Lehmverschlüsse bzw. eingeritzte Etiketten von Vorratskrügen und ähnlichen Behältnissen, um monumentale Schminkpaletten und beschriftete Steinschalen und -gefässe mit Festnotizen, ferner um Grabplatten mit Speisetischszenen und Opferlisten. Wegen ihrer Kürze war die Entzifferung dieser archaischen Texte besonders schwierig, doch vermittelt die unglaubliche Fülle an Material einen unerwarteten Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse und die komplexe Verwaltung der frühen altägyptischen Kultur.

[1] Mit Peter Kaplony verstarb dieses Jahr einer der zweifellos besten Kenner der Inschriften des 3. Jahrtausends v.Chr. Die verbindende Nähe des Forschungsgebietes trug zur Entscheidung der Herausgeber bei, folgenden Nachruf in den SAK zu publizieren, zumal Peter Kaplony noch kurz vor seinem Tod das in vorliegendem Band abgedruckte Manuskript eingereicht hatte. (Die Herausgeber)

The Wilbour Papyrus revisited: the land and its localisation.
An analysis of the places of measurement

Jean-Christophe Antoine

Abstract
The Wilbour papyrus is a major source for the study of the agricultural economy of the Ramesside Period. Here, logistic regression powered to provide knowledge of the relationships and strengths among multiple variables was used to analyze the field places of measurement in Text A and B. Results gave new information on land localisation in the agricultural landscape of Middle Egypt and improved the understanding of technical terms used to designate categories of land including *ḳꜣyt*, *tnì*, *nḫb*, *ìdb*, and *pʿt*. Although each of the four zones of Text A showed a specific pattern, there was no difference in the agricultural landscape in Text A and B. Land in P. Wilbour probably lay across the flood plain, from the Nile banks to the desert edge and along the Bahr Yusuf. These results do not support the hypothesis that fields in Text A were devoted to summer crops.

The Wilbour Papyrus[1] consists of two land-registers: Text A which records the field-works of surveyors in Middle Egypt from Tihna to the Fayum during the summer season of year 4 of Ramesses V and Text B which is devoted to the khato-lands of wholly the same region. Although posterior to Text A, Text B is based on a document anterior by a few years.[2] Beside invaluable indications on the administrative status and taxation of land, P Wilbour contains many more information in particular of geographical and social nature. By its good state of preservation, the regularity and consistency of its layout and the number of assessed plots it is especially suitable for a statistical analysis. Statistics afford powerful tools to describe and measure underlying correlations in large and complex phenomena. Such an approach has seldom been used with P Wilbour. The only attempt is that of Katary in 1989,[3] but this study was restricted to the apportioning paragraphs of text A and the methodology did not permit a fine analysis. Therefore, reassessing the document may provide new and important results. Here we present a study on the geographical information contained in P Wilbour and try to answer the essential question once raised by Fairman: what kind of land was surveyed in text A?[4]

[1] A.H. Gardiner, The Wilbour Papyrus, Oxford 1941-48, 4 volumes, especially vol II, Commentary. Reviews of the publication by Edgerton in: JAOS 70, 1950, 299-304; H.W. Fairman in: JEA 39, 1953, 118-123, and M. Malinine in: BiOr 8, 1951, 64-72. Specific studies: W. Helck, Materialen zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches (= Materialen), Vol II, Mainz am Reihn 1960; K. Baer, The low price of land in Ancient Egypt in: JARCE 1, 1962, 25-45; B. Menu, Le régime juridique des terres et du personnel attaché à la terre dans le Papyrus Wilbour, Lille 1970; J.J Jansen, Prolegomena to the study of Egypt's economic history during the New Kingdom, in: SAK 3, 1975, 127-185; J.J. Jansen, Agrarian Administration in Egypt during the Twentieth Dynasty in: BiOr 43, 1986, 352-366 (review article of I.A. Stuchevsky, Zmledel'tsy gosudarstvennogo chozyaïstva drevnego Egipta epoki Ramessidov, Moscow 1982). B.J.J. Haring, Divine households. Administrative and economic aspects of the New Kingdom royal memorial temples in Western Thebes (= Divine household), Leiden 1997; K.S. Katary, Land-tenure in the New Kingdom: the role of women smallholders and the military, in: A.K. Bowman/E. Rogan (eds.), Agriculture in Egypt from pharaonic to modern times, Oxford 1999.

[2] Probably no more than one year: J.C. Antoine, Dead people in P Wilbour: what can we learn from them? in: GM 225, 2010, 5-14.

[3] S.L.D. Katary, Land tenure in the Ramesside period (= Land-tenure), London 1989.

[4] Fairman, in: JEA 39, 1953, 118-123.

Drei Stelen des Alten Reiches und der frühen 1. Zwischenzeit aus Abydos im Ägyptischen Museum (Kairo CG 1450, CG 1589 und CG 1616)*

Khaled Hamza Awad

(Tafel 2-4)

Abstract

Grundlage des Artikels ist die Publikation dreier bislang nur ungenügend veröffentlichter Stelen aus Abydos vom dem Ende des Alten Reiches bzw. Anfang der 1. Zwischenzeit, die im Ägyptischen Museums in Kairo aufbewahrt sind: CG 1450, CG 1589 und CG 1616. Alle wurden von Mariette im Nordgraben von Abydos in der Nähe der Umwallung des Osiris-Wepwawat-Tempels in Kom el-Sultan gefunden. Die Stele CG 1450 gehört der Königsedlen *Snbt*, CG 1589 dem Einzigen Königsschmuck und Priesterin der Hathor *Nbt* und CG 1616 dem Königsverwalter und Vorsteher der Aufträge des Pharaos *Nḏm-Jb*. Gegenstand der Untersuchung sind auch die Titel der Inhaber dieser Stelen und ihre Beziehung zu den auf den Stelen abgebildeten Personen sowie Epigraphik, Paläographie und Datierung.

Gegenstand dieser Arbeit sind drei abydenische Stelen, die von Mariette im Nordgraben von Abydos in der Nähe der Umwallung des Osiris-Wepwawat-Tempels in Kom el-Sultan gefunden wurden[1]: CG 1450, CG 1589 und CG 1616. Heute stehen sie im Erdgeschoss des Ägyptischen Museums in Kairo, in den Magazinen des Alten Reichs (Lagerraum Nr. 37). Die Stele CG 1450 gehört der „Königsedlen" (*špswt nswt*) *Snbt*, CG 1589 einer Frau namens *Nbt* mit den Titeln „Einziger Königsschmuck (*ḫkrt nswt wʿtt*) und Priesterin der Hathor" (*ḥm-nṯr Ḥt-Ḥr*)" und CG 1616 schließlich dem „Königsverwalter (*ḫrj-tp nswt*) und Vorsteher der Aufträge des Pharaos (*jmj-rꜣ wpwt pr-ʿꜣ*)" *Nḏm-Jb*. Die drei Stelen lassen in die Zeit des späten Alten Reiches bzw. an den Anfang der Ersten Zwischenzeit datieren.

Diese Stelen haben einen besonderen künstlerischen Stellenwert, denn sie stellen ein Verbindungsglied dar zwischen dem ausklingenden Scheintür-Stil – bei dem die Scheintüren Rundstäben und Hohlkehlen hatten – und dem aufkommenden Stil rechteckiger Stelen, die keine Dekorationselemente der Scheintüren mehr aufweisen. Die hier behandelten Stelen (mit Ausnahme der *Snbt*-Stele) weisen einige Elemente der Scheintüren, und zwar die Hohlkehle, den Rundstab und den zusätzlichen Außenrahmen, auf und stehen damit für die letzte Entwicklungsphase der Scheintüren.

* An dieser Stelle möchte ich meinen herzlichen Dank und Respekt Frau Dr. Wafaa Sadek, Direktorin des Ägyptischen Museums in Kairo und Herrn Mahmoud El-Halwagy, Chef der Abteilung für das Alte Reich im Ägyptischen Museum aussprechen, da sie mir das Fotografieren und die Edition der hier behandelten Stelen gestattet haben. Mein besonderer Dank gilt auch Herrn Dr. Matthias Müller (Universität Basel) für wertvolle Hinweise und Hilfe bei der Fertigstellung dieses Manuskripts.

[1] Zu diesen Abydos-Stelen siehe: W.K. Simpson, The Terrace of the Great God at Abydos: The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13, New Haven/Philadelphia 1974, 1ff.

Grabmonument und Gesellschaft – Funeräre Kultur und Soziale Dynamik im Alten Reich

Martin Fitzenreiter

Erika Endesfelder zum 75. Geburtstag[*]

Abstract
Funerary monuments from the necropoleis of the memphite region are a major source for the reconstruction of social and political development during the Old Kingdom. Nevertheless it has been seldom questioned why funerary monuments emphasise information on status and role in this particular way. The article tries to connect two phenomena: the emergence of new social strata at the residence of the Old Kingdom with the development of new forms of cultural expression in the realm of funerary culture. Both incidents are interpreted from an anthropological point of view, seeing in funerary practice a major theatre of social interaction. Developing new forms of collective funerary cults and new types of funerary installations, inhabitants of the residence – elite as well as dependents – created media to display and affirm new social positions. Using traditional funerary patterns of negotiating inheritance and succession, it was possible to transform changing socio-economic conditions into social reality. Further, conceptual models of funerary religion shaped the apperception of the relationship between pharaoh and the social milieu of the residence. Thus, *models of* funerary practice became *models for* structuring a developing society.

I Einleitung

Im folgenden Beitrag soll untersucht werden, in welchem Zusammenhang Zeugnisse der funerären Kultur des Alten Reiches zur sozialen Entwicklung im pharaonischen Ägypten in dieser Periode stehen. Es wird versucht, das Phänomen der rapiden sozialen Stratifizierung und der Institutionalisierung neuartiger gesellschaftlicher Positionen auf der einen Seite mit dem archäologischen Befund der Grabbauten und funerären Kulteinrichtungen auf der anderen Seite in einen sinnvollen Zusammenhang zu setzen. Untersuchungen zur Sozialgeschichte des Alten Reiches stützen sich zwar traditionell auf die Zeugnisse der funerären Kultur (Titelsequenzen, Biographien, Dekoration der Gräber etc.), klammern aber häufig die Frage aus, warum diese Zeugnisse ihren ‚Sitz im Leben' gerade im Grab haben. Auch wird das Faktum, dass ein geradezu beispielloser Aufwand im funerären Bereich betrieben wird, eher als gegeben hingenommen, denn hinterfragt. Es soll gezeigt werden, dass die Präsentation der sozialen Position im Grab kein dekoratives Beiwerk ist, sondern das Produkt der Aktivierung der Ausdrucksformen der funerären Kultur im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung.

Der Aufsatz setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil wird versucht, den prinzipiellen Zusammenhang von sozialer Entwicklung und der monumentalen Aktivierung von Ausdrucksformen der funerären Kultur zu definieren. Im zweiten Teil wird dieses Modell um die Dimension der Konzeptualisierung der Gesellschaft der Residenz des Alten

[*] Der Aufsatz geht auf einen Vortrag auf der 1998 in Berlin durchgeführten Tagung „Religion in Context. Imaginary Concepts and Social Reality in Pharaonic Egypt" zurück. Die Umstände bewirkten seinerzeit, dass der Entwurf nicht publiziert wurde. Heute, nach über zehn Jahren, wäre Manches zu überarbeiten. Der 75. Geburtstag meiner verehrten Lehrerin Erika Endesfelder am 3. Juli 2010 veranlasste mich dann aber doch, den Text nur unwesentlich aktualisiert zu veröffentlichen. Ich danke Petra Andrassy und Claudia Näser für wertvolle Anregungen und Hinweise.

Two flails in the king's hands:
unusual royal iconography on a scarab from Tell el-Retaba

Sylwia Gromadzka / Sławomir Rzepka
(Tafel 5)

Abstract
A scarab found recently in Tell el-Retaba is decorated with an image of a king holding two *nḫꜣḫꜣ* flails in his hands. Such a set of insignia finds only a few parallels in royal and divine iconography.

A Polish-Slovak Archaeological Mission has been working under the auspices of the Polish Centre of Mediterranean Archaeology, University of Warsaw, on the site Tell el-Retaba in Wadi Toumilat since 2007. Excavations started in 2008 following a survey season in 2007.[1] Remains of domestic architecture from the Third Intermediate Period were found in the northwestern part of the site. One of the small finds from this area is a scarab with unusual decoration.

1 The scarab (pl. 5.1)
1.1 Description:
Material: White steatite, no traces of glazing.
Dimensions: 1.8 cm long, 1.3 cm wide, 0.8 cm thick
The scarab's back is decorated with double girdle lines; three vertical lines are incised on the *elytra*; vertical lines are also incised on the head and the *clypeus*; legs are not marked. The body is pierced along the axis.

The base of the scarab bears an incised representation of a king kneeling on one knee. His forehead is decorated with a distinct uraeus. The arms are bent at the elbows and the hands, both holding flails, are placed on the chest. Represented on the left side of the king is an obscure object resembling a cobra. A single borderline frames the image. Workmanship is schematic to say the least. No details of the king's dress or headdress have been marked, so it can only be presumed that the king wears a blue crown or, perhaps even more likely, the so called „Ramesside cap".

State of preservation: Complete.

1.2 Dating
Several dating criteria can be taken into consideration: modeling of the head, *clypeus*, *elytra*, *prothorax*, back, legs. Last but not least, the decoration on the scarab's base.

[1] For preliminary reports on the excavations, see S. Rzepka et al., Tell el-Retaba, season 2008, in: Polish Archaeology in the Mediterranean 20 [= Reports 2008] (in preparation); A. Wodzińska, Tell el-Retaba 2008: Pottery, in: Polish Archaeology in the Mediterranean 20 [= Reports 2008] (in preparation); S. Rzepka et al., Tell el-Retaba 2007-2008, in: Ä&L 19, 2009, 241-280.

Danse macabre
Ein altägyptischer „Totentanz“ aus Saqqara

Stefan Grunert

Im Gedenken an Ruthild Hahne

Abstract
Folgt man den Angaben im *Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten*, so sind im Tanz „die Bewegungen des Körpers abgelöst von den Bedürfnissen und Zwecken, zu deren Erfüllung sie in der übrigen Welt vollzogen werden. Die tänzerische ... Bewegung wird zuerst um ihrer selbst willen ausgeführt. Die Bewegung selbst ist das Entscheidende, und sie steht im Vordergrund.“[1] Dieser allgemeinen, fast definitorischen Vorgabe sollen schon die Ägypter des Alten Reiches anlässlich geselliger Feste zur Unterhaltung anwesender Zuschauer bzw. bei den Bestattungsfeierlichkeiten sowohl in Formations- als auch in Paartänzen gefolgt sein[2] – doch genau dies bleibt zu hinterfragen, denn Textbeischriften geben hierzu andere Informationen.

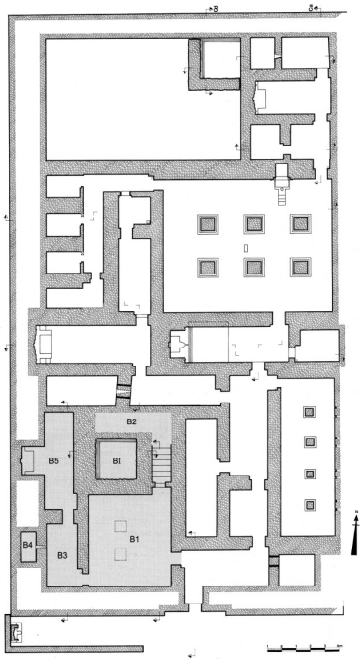


Abb. 1: Grundriss des Mereruka-Grabes
(nach: Kanawati/Abder-Raziq, Mereruka and his Family, ACE-Reports 26, pl. 53)

Prélude

Innerhalb der zahlreichen Darstellungen so genannter Paartänze gibt es eine Gruppe von Zeugnissen, in denen Beischriften das abgebildete Geschehen erläutern. Im Grabbau der Familie von Mereruka befinden sich im Komplex B (vgl. Abb. 1) auf der Nordwand von Raum 3 auf insgesamt 5 Registern verteilt diverse Darstellungen tanzender Personen.[3] Adolf Erman war der Erste, der im Zusammenhang mit seinen Arbeiten bei der Gewinnung von Texten für das *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*[4] deren Beischriften im Kontext ihrer Bilder untersuchte. Während eines Ägyptenaufenthaltes im Winter 1899 kollationierte er die damals gerade von Georges Daressy publizierten Texte[5] des im Juli 1893 freigelegten Grabes. Das von Erman benutzte, sich heute in der Bibliothek am Berliner Wörterbuch befindliche Exemplar trägt auf der letzten Seite den Vermerk „für Wb. fertig 22.12. 99“. Die Rückseite einer Tafel mit dem Plan des Grabes sowie ein zusätzlich eingebundenes Blatt zeigen die jeweiligen Tanzposen und die dazugehörigen Texte (vgl. Abb. 2). Damit bestätigt

[1] W. Decker/M. Herb, Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten, HdO I 14, Leiden 1994, Bd. 1, 689.

[2] Decker/Herb, Bildatlas 1, 696ff.

[3] Im Bildatlas 1, 742, wird vermerkt, dass die Beischriften „aufgrund der Schwierigkeiten, vor die sie den modernen Betrachter stellen, … unübersetzt“ bleiben.

[4] A. Erman/H. Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Sprache, Berlin 1926-1963. Mit kursivem *Wörterbuch* bzw. der gebräuchlichen Abkürzung Wb (gefolgt von der Band- und Seitenzahl und hiervon *durch Punkt* abgetrennt die jeweilige Belegstellennummer bzw. *durch Komma* abgetrennt das gezählte Lemma auf einer Seite) ist stets das „Wörterbuch der ägyptischen Sprache“ von Erman–Grapow gemeint.

[5] G. Daressy, Le Mastaba de Mera, Kairo 1898 (= Mémoires de l’Institut Égyptien III, 521-574).

The Haker Feast and the Transformation

John M. Iskander

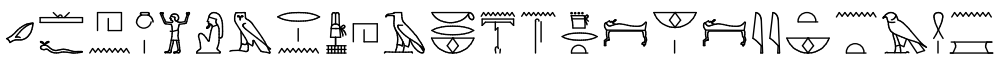
Abstract
Since his excellent study in ArOr 20, the interpretation of Helck has become the ideal for the Haker festival. This paper is an attempt to restudy this feast in the light of the available documents in order to come to a logical conclusion.

Among the festivals of Osiris in Abydos, Known as the „Mysteries of Lord of Abydos," stands the Haker feast, during which a certain ritual took place. This can be seen from the Cairo Museum stela, CG 20539, of Mentuhotep, who directed the festivals in the reign of Senusret I, where he states:[1]

jr.n=j hꜣkr n nb=f

„I performed the Haker of his lord."

It is also mentioned in the so-called Abydos formula[2] carved on numerous stelae from the Twelfth Dynasty, for example the Louvre stela C. 3:[3]



sḏm=f hnw m r n Tꜣ-wr hꜣkr {n} grḥ n sḏr.t sḏrjj.t nt Ḥr-šn

„may he hear the jubilation/salutation from the mouth of (the inhabitants of) the Thinite Nome: „Haker" in the night of repose, (i.e.) the repose of *Ḥr-šn*."

So, one of the desires of the deceased is to hear the jubilation at this feast. A similar invocation is inscribed on the Cairo stela CG 20040:[4]

[1] H.O.Lange/H. Schäfer, Grab- und Denksteine des Mittleren Reichs II, CGC, Berlin 1908, 155; see also the other parallel for the same text dated to the reign of Amenemhat III on the stela of Sehetebibre in Cairo Museum CG 20538; Lange/Schäfer, Grab- und Denksteine II, 148; M. Kamal, The Stela of Sehetepibre in the Egyptian Museum, in: ASAE 38, 1938, 277.

[2] For the Abydos formula, see: M. Lichtheim, Ancient Egyptian Autobiographies Chiefly of the Middle Kingdom. A Study and an Anthology, OBO 84, Göttingen 1988, 55-58, 129-134; J. Wegner, The Mortuary Complex of Senwosret III. A Study of Middle Kingdom State Activity and the Cult of Osiris at Abydos, Ph. D. Dissertation, Pennsylvania University, New York 1996, 62-69, 417–418.

[3] P. Vernus, La stele C 3 du Louvre, in: RdE 25, 1973, 218 [13-14], pl. 13.

[4] Lange/Schäfer, Grab- und Denksteine I, CGC, Berlin 1902, 50; A. Mariette, Catalogue général des monuments d'Abydos découverts pendant les fouilles de cette ville, Paris 1880, 203 [711]; W. Helck, Die Herkunft des Abydenischenischen Osirisrituals, in: ArOr 20, 1952, 78.

Sprachgeschichte und Textdatierung[1]

Karl Jansen-Winkeln

Abstract
Vor wenigen Jahren ist in einem längeren Exkurs zur „sprachgeschichtliche Methode" die These aufgestellt worden, im Neuen Reich und in der Spätzeit würden alle neu verfassten Texte in der jeweils aktuell gesprochenen Sprach(stuf)e formuliert. Texte in älterer Sprache (alt- oder mittelägyptisch) müssten demzufolge tatsächlich aus dem Alten oder Mittleren Reich stammen, und das Mittelägyptische sei auch in späterer Zeit keine „heilige Sprache" gewesen. Der folgende Beitrag versucht zu zeigen, daß dies nicht richtig ist. Bis in die späteste Zeit sind auch neue Texte in älterer (v.a. mittelägyptischer) Sprache verfasst worden, und diese Sprachstufe war in der Spätzeit in der Tat so etwas wie eine „heilige Sprache", wie die ägyptische und antike Überlieferung deutlich zeigt.

1. Altägyptisch (im engeren Sinne) ist die Sprache des Alten Reiches. Seine beiden hauptsächlichen Textgruppen, die Pyramidentexte und die privaten Grabinschriften, zeigen deutlich, daß es innerhalb des Altägyptischen noch greifbare (sicher überwiegend diachron begründete) Unterschiede gab. Das Mittelägyptische, vom Altägyptischen nicht allzu sehr unterschieden,[2] entwickelte sich während der Ersten Zwischenzeit; die 12. Dynastie ist dann das „klassische" Zeitalter dieser Sprachstufe. Dieses Mittelägyptische hatte aber, bisheriger Ansicht nach, eine besondere Bedeutung auch für die gesamte noch folgende Sprachgeschichte der vorchristlichen Zeit, denn es bleibt (wenn auch nicht unverändert) für bestimmte Arten von Texten bis an das Ende der pharaonischen Kultur in Gebrauch. Schon im Mittleren Reich zeigen Textsorten, die der gesprochenen Sprache näher stehen (z.B. Briefe) größere Abweichungen vom Sprachgebrauch der epigraphischen Denkmäler, und diese Unterschiede werden im Verlauf der Zweiten Zwischenzeit und der 18. Dynastie noch deutlicher: Briefe, Akten und andere Dokumente aus dem Alltagsleben (wie Notizen auf Ostraka) sind in einer Sprachvariante gehalten, die dem späteren Neuägyptischen schon näher kommt. In monumentalen Inschriften findet man dies viel seltener und dann vorzugsweise in wörtlichen Reden[3]. Während der Amarnazeit wird dann die gesprochene Sprache, das Neuägyptische, auch für monumentale Texte in größerem Umfang verwendet[4], und diese neue Sitte wird auch in der 19. und 20. Dynastie nicht mehr rückgängig gemacht, sondern sie verbreitet sich mehr und mehr. Von dieser Zeit an gibt es nicht mehr nur mittelägyptische Texte und solche mit neuägyptischem Einfluß, sondern deutlich ausgeprägt *zwei* unterschiedliche Schriftsprachen, Mittelägyptisch und Neuägyptisch. Aller-

[1] Abkürzungen nach Lexikon der Ägyptologie VII, XIV-XXXVIII. Außerdem: Nutbuch = A. von Lieven, Grundriss des Laufes der Sterne. Das sogenannte Nutbuch, CNI 31, Kopenhagen 2007.

[2] Jedenfalls soweit wir das nach den spärlichen Informationen beurteilen könne, die uns das ägyptische Schriftsystem gibt. Zu den hauptsächlichen, uns erkennbaren Unterschieden s. Edel, Altäg. Gramm., § 16-20.

[3] K. Sethe, Das Verhältnis zwischen Demotisch und Koptisch und seine Lehren für die Geschichte der ägyptischen Sprache, in: ZDMG 79, 1925, 306-7; K. Jansen-Winkeln, Diglossie und Zweisprachigkeit im alten Ägypten, in: WZKM 85, 1995, 90-91.

[4] Z.B. auf den Grenzstelen der Stadt Amarna, s. W. Murnane/C. Van Siclen III, The Boundary Stelae of Akhenaten, London 1993. Auch die grundsätzlich mittelägyptischen Inschriften aus den Privatgräbern von Amarna enthalten zahlreiche neuägyptisch geprägte Passagen.

The Asyut Project: Eighth Season of Fieldwork (2010)

Jochem Kahl / Mahmoud El-Khadragy / Ursula Verhoeven /
Mohamed Abdelrahiem / Hesham Faheed Ahmed /
Chiori Kitagawa / Josephine Malur / Silvia Prell / Teodozja Rzeuska

(Taf. 6-13)

Abstract
This report refers to the different tasks of fieldwork in the necropolis of Asyut. A second and hitherto unknown shaft in Tomb V (M11.1) was completely cleaned and shows impressive architectural features. The cleaning also demonstrated that there was an archaeological interest during the Mamluke Period. More than 2000 signs of hieroglyphs were copied for an extensive palaeography from the First Intermediate Period/Period of Regions and the early Middle Kingdom. Other tombs from these periods were also examined concerning architecture, paintings and epigraphy (H11.1, N13.91 and P13.1) as well as pottery. The Tomb of the Dogs from the Late and Graeco-Roman Period is covered by several layers proving later usages as Coptic dwellings. The animal remains are not only of canids, but also of other species, such as cats.

From 17th August to 7th October 2010 the Egyptian-German joint mission of Sohag University, Freie Universität Berlin and Johannes Gutenberg-Universität Mainz conducted its eighth season of fieldwork[1] in the ancient necropolis of Asyut situated in the western mountains.[2] Fieldwork focused on the tombs of the First Intermediate Period/Period of Regions[3] and the Middle Kingdom, and in particular included cleaning a shaft in Tomb V (M11.1, see below), the examination of the Northern Soldiers-Tomb (H11.1, see below) and of Tomb N13.91, where its architecture is now clear for the documentation of stage 7. The epigraphy in Tomb P13.1 was studied and the fragmentary texts are published here (see below). The project of a palaeography of several of these tombs from the First Intermediate Period/Period of Regions until the early Twelfth Dynasty is described below. From later periods, the graffiti in Tomb N13.1 are to be mentioned which again had to be examined. The Tomb of the Dogs was further explored (see below).

The pottery from the Pharaonic Period and Coptic Period was examined as well as the animal remains (see below). The mapping of the necropolis was continued as usual.[4]

[1] During the fieldwork we received full cooperation and encouragement from the Supreme Council of Antiquities. Thanks are due in particular to the Chairman, Dr. Zahi Hawass, to the Head of the Archaeology Sector, Dr. Sabry Abdel-Aziz, to the Director General of Antiquities for Middle Egypt, Dr. Abdel-Rahman El-Aidi, to the Director General of Asyut, Mr. Abdel-Satar Ahmed Mohamed, and to the Head of the Foreign and Egyptian Missions Affairs and Permanent Committee, Dr. Mohamed Ismail.

[2] For previous work cf. J. Kahl/M. El-Khadragy/U. Verhoeven et al., The Asyut Project: Seventh Season of Fieldwork (2009), in: SAK 39, 2010, 191-210 with further literature in n. 2.

[3] For this term cf. L. Morenz, Die Zeit der Regionen im Spiegel der Gebelein-Region. Kulturgeschichtliche Re-Konstruktionen, PÄ 27, Leiden/Boston 2010, 35.

[4] Members of the mission were: Jochem Kahl, Freie Universität Berlin: project and field director; Mahmoud El-Khadragy, Sohag University: field director; Ursula Verhoeven, Johannes Gutenberg-Universität Mainz: project director; Mohamed Abdelrahiem, Sohag University: field director; Hesham Faheed Ahmed, Sohag University: Egyptologist; Silvia Prell, JGU Mainz: Egyptologist; Teodozja Rzeuska, Institute of Mediter-

Vier „Aegyptiaca“ im Fokus

Klaus Köller
(Taf. 14-19)

Abstract
Die in jüngster Zeit publizierte umfangreiche Studie von Jean-Jacques Fiechter zur Thematik Fälschungen[1], gibt mir Anlass und Gelegenheit ein weiteres Scherflein dazu beizutragen.[2] Im Folgenden soll deshalb hier kurz der Versuch gemacht werden, vier Plastiken (I.-IV.) hinsichtlich ihrer ungesicherten Provenienz assoziativ zu vergesellschaften, da sie in ihrer Stilistik und in ihrem Erhaltungszustand einige signifikante Übereinstimmungen aufweisen; die es angezeigt erscheinen lassen, dass sie womöglich aus ein und demselben modernen Bildhauer-Atelier stammen könnten?

I Männlicher Statuenkopf im Stil des Alten Reiches (Staatliches Museum Ägyptischer Kunst, München, ÄS 6932) (Tf. 14a-b, Tf. 15a)

Der anscheinend im Stil des frühen Alten Reiches modellierte Statuenkopf eines Mannes (Höhe: 22, 5 cm) aus Granodiorit im Münchner Ägyptischen Museum, Inv.-Nr. ÄS 6932[3], weist eine künstlerische Qualität auf, die mich seit seines Bekanntwerdens im Jahre 1986 nachdenklich werden ließ. Es ist für den Connaisseur des fraglichen Vergleichsmaterials aus gesicherter Provenienz m.E. naheliegend und legitim, den Münchner Statuenkopf wegen seiner ungesicherten Provenienz hinsichtlich seiner Authentizität in Zweifel zu ziehen. Dem Autor dieser Zeilen ist schon 1989 durch eine Bilderläuterung, in einer Info-Broschüre der Firma IBM-Deutschland GmbH, dieser Verdacht gewissermaßen verneinend-inkriminierend offenbar geworden, nämlich in der qualifizierenden Bemerkung: […]“So z.B., dass der Portraitkopf [ÄS 6932] aus der 4.-5. Dynastie stammt und keine[!] Fälschung ist“[4]; demzufolge hegte man ganz offensichtlich von Seiten der Münchner Museumsleitung (oder auch von anderer Seite?) schon damals begründete Zweifel. Ich meine diese Zweifel sind berechtigt, da mehrere stilistische Eigenheiten dieses Kopfes sich als singulär erweisen.

Im Rahmen der Ausstellung: „Ägypten 2000 v. Chr. Die Geburt des Individuums“, hatte ich im Jahre 2000 in Berlin abermals Gelegenheit mich ausführlich mit dem fraglichen Objekt zu befassen.[5] Hervorstechenstes Element dieses Kopfes ist die nicht-

[1] J.-J. Fiechter, Faux et faussaires en art égyptien, Monumenta Aegyptiaca XI, Turnhout 2005, passim. Man beachte die Bemerkung zur Nofretete-Büste, Berlin ÄMP 21300, 107, Chapitre X: Les Faux-Faux,1; analog dazu H. Stierlin, Le Buste de Néfertiti. Une Imposture de l’Égyptologie?, Gollion 2009, passim.

[2] Vgl. K. Köller, in: DE 61, 2005, 49-59.

[3] S. Schoske, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst (MJbK), Dritte Folge, Bd. XXXVII, München 1986, 213-217, 222. Anm. 3-6, Tf. 1-2.

[4] A. Grimm/D. Wildung, in: Institut für Ägyptologie der Universität München: Neue Zeiten für Alt-Ägypten. Anwendungsbrief über die Dokumentation altägyptischer Objekte mit Hilfe des Computers. Enzyklopädie der Informationsverarbeitung, IBM-Deutschland GmbH, IBM Form, GK 12-3151-0 (4/89), Stuttgart 1989, 2 (oben), 7 (unten), Farbt.

[5] Der Münchner Statuenkopf ÄS 6932 war frei zugänglich und nicht unter Glas gestellt, analog in der Ausstellung: 5000 Jahre Afrika – Ägypten – Afrika, Berlin, vom 18. 9.-30. 11. 2008. Bei meiner Autopsie am 20. 11. 2008 in Berlin konnte ich Folgendes konstatieren: Der Kopf weist 19 Löckchenreihen auf (ohne Kopfscheibe, diese mit sieben radialen Kerben); der schwarze Farbstrich auf der Stirn, der auf einem Photo (s. u. Anm.

Mutter, Gefährtin, Tochter und Beschützerin des Sonnengottes.
Ein einzigartiger Beleg zu Hathor-*Nb.t-ḥtp.t* als Sistrumgöttin[1]

Kirsten Konrad

(Taf. 20-22)

Meiner Zwillingsschwester Stephanie

Abstract

The earliest example of the goddess Hathor-*Nb.t-ḥtp.t* in her function as goddess of the sistrum can be found on a fragment of a sistrophorous statue of a kneeling man, most probably dating back to the 18th dynasty.[2] Made of red quartzite, this object bears the epithet *ir.t Rˁ.w* for Hathor-*Nb.t-ḥtp.t*. Therefore, the goddess can be identified as mother, wife, daughter and protectoress of the sun god in the hitherto unique theological concept of a sistrophorous statue.

Im Corpus der Sistrophore lassen sich bis *dato* sechs Nennungen von Hathor als Sistrumgöttin belegen.[3] *Nb.t-ḥtp.t* als eigenständige Göttin kann auf nur einer sistrophoren Statue als Sistrumgöttin nachgewiesen werden.[4] Bis heute findet sich unter den Sistrophoren die synkretistische Göttin Hathor-*Nb.t-htp.t* nur zweimal. Auf der Standstatue Turin Cat. 3036[5] fungiert sie als Sistrumgöttin, wohingegen sie auf dem Kuboiden des *Ꜣmn.w-m-wjꜣ*[6] in der Inschrift des Rückenpfeilers genannt wird. Darüber hinaus spezifiziert die sistrophore Statue des *Pꜣ-šdw* auf dem Sistrumgriff Hathor durch den Zusatz *ḥnw.t imnt.t m rn=s nj Nb.t-ḥtp.t*, „Gebieterin des Westens, in ihrem Namen der *Nb.t-ḥtp.t*“, und liefert somit nicht nur einen Beleg für Hathor als Sistrumgöttin, sondern auch für eine explizite Verbindung der beiden (eigenständigen) Göttinnen Hathor und *Nb.t-ḥtp.t* im Corpus der Sistrophore.[7] Bevor nun zu diesen drei letztgenannten Rundbildern mit Nennung aus der 19. und 20. Dynastie im Folgenden ein weiterer, früherer Beleg für Hathor-*Nb.t-ḥtp.t* hinzugefügt werden kann, vorab kurz zusammenfassend zur synkretistischen Göttin Hathor-*Nb.t-ḥtp.t* sowie anschließend zu den bereits bekannten Objekten.

Obgleich Vandier für die synkretistische Hathor-*Nb.t-ḥtp.t* wahrscheinlich machen konnte, dass wohl bereits (spätestens) im Mittleren Reich eine Verbindung zwischen der vermutlich aus dem Delta stammenden Hathor als Mutter des Sonnengottes Horus und der heliopolita-

[1] Peter Pamminger gilt mein besonderer Dank für die Durchsicht des Manuskriptes sowie zahlreiche Hinweise.

[2] Für den korrigierenden Hinweis, den Terminus im Englischen nicht in Anlehnung an das LÄ VII, 783 (Index), mit „sistrophorus statue“, sondern vielmehr mit „sistrophore(s)“ bzw. „sistrophorous statue(s)“ zu bezeichnen, danke ich Kate Spence.

[3] Avignon A35 (PM VIII, 598-599:801–643–031); Kairo CG 1286 (Teje, geliebt von Hathor *nb.t Ꜣmꜣw*); Kairo TN 11.4.64.1 (PM I², 692 (Finds/Statues: Peshedu)); Luxor J 141 (PM II², 379 (Finds/Statues: Amenemonet)); Paris Louvre E 25984 (PM VIII, 557:801–629–700); Straßburg 1587 (PM I², 710).

[4] Madrid 2014 (PM VII, 420 (Spain/Barcelona: Harkhebi)).

[5] PM VIII, 533:801–622–400 (m. weiterer Literatur).

[6] Vgl. PM III², 763 (Others: Block of Amenemwia).

[7] Kairo TN 11.4.64.1. Vgl. a. R. Schulz, Die Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentypus, Bd. I, HÄB 33, Hildesheim 1992, 325-326:183; Bd. II, HÄB 34, Hildesheim 1992, Taf. 81 c, d.

Der Sargtextspruch gegen die *Jbhꜣtj*-Schlange

Günther Lapp

Abstract
The *jbhꜣtj* spell, probably the oldest written coffin text, had been translated and commented on by Osing and Grunert with very different results. An additional version supports Osing's views in nearly all cases and confirms that these spells are texts for repelling the *jbhꜣtj* snake.

In der Sargtextausgabe von de Buck hat der Spruch gegen die *Jbhꜣtj*-Schlange keine eigene Spruchnummer, da nur einzelne Verse als Teil von CT sp. 885 und 930 belegt sind (C*, C). Danach sind aber noch weitere vollständigere Belege bekannt geworden (A, B, D). Dieser Spruch kann als Sargtext bezeichnet werden, da ein relativ gut erhaltener Text auf einem Sarg angebracht ist (D). Der Spruch ist von Osing[1] und Grunert[2] eingehend behandelt worden. In beiden Artikeln wurde Beleg D nicht berücksichtigt, der sich auf einem von mir veröffentlichten Sarg aus der ehemaligen Sammlung Khashaba befindet. Dies begründet sich wohl auch dadurch, dass ich zur Zeit der Veröffentlichung für diesen Spruch keine Parallele angegeben hatte. Die mir bekannten Textzeugen sind (Siglen nach Osing):

Sigle	*Bezeichnung*	*Kommentar*
A[3]	*Nj-ꜥnḫ-Pjpj*	Der Spruch ist auf den Längsholmen eines Sarguntersatzes eingeritzt.
B[4]	*Nj-ꜥnḫ-Pjpj*	Dieser Text stammt aus der gleichen Quelle wie A. Er ist hieratisch geschrieben und in der Publikation sehr klein reproduziert. Zur Problematik der Lesung verweise ich auf die Ausführungen von Osing.[5]
C[6]	M23C	Dieser Textzeuge ist weitgehend zerstört. Einige der erhalten gebliebenen Passagen lassen sich dem *Jbhꜣtj*-Spruch zuordnen und wurden in die Synopse aufgenommen. Allerdings stimmt die Abfolge der Verse nicht mit den Paralleltexten überein, darüber hinaus sind zwischen diesen Passagen Texte eingeschoben, die nicht zu den Parallelen passen.
C*[7]	S14C	Vers 4 des *Jbhꜣtj*-Spruches ist in den Sargtextspruch 885 eingebettet.
D[8]	*Ḥnnjt*	Dieser Beleg enthält den Spruch vollständig, weist allerdings auch einige Zerstörungen auf.

Der *Jbhꜣtj*-Spruch gliedert sich in vier Verse, die in der folgenden Synopse nebeneinander gestellt sind.

[1] J. Osing, Sprüche gegen die *jbhꜣtj*-Schlange, in: MDAIK 43, 1987 (im Text 1986), 205–210.

[2] S. Grunert, Die Geburtsumstände der *Jbhaty*-Schlange. Eine Komposition von Sprüchen auf der Totenbahre zur Ehrfurcht vor dem Leichnam, in: SAK 38, 2009, 101–112.

[3] S. Hassan, Re-Edited by Z. Iskander. Mastabas of Ny-ᶜankh-Pepy and Others, Excavations at Saqqara, 1937-1938, Volume II, Cairo 1975, 21f., Taf. 19.

[4] Hassan, Ny-ᶜankh-Pepy, 21f. (Fig. 10, 11), Taf. 20.

[5] Osing, in: MDAIK 43, 1987, 205.

[6] CT VII, 131 b-f, jk (sp. 930).

[7] CT VII, 97p-s.

[8] G. Lapp in Zusammenarbeit mit C. Müller-Winkler, M. Schneider, B. Lüscher. Särge des Mittleren Reiches aus der ehemaligen Sammlung Khashaba, ÄA 43, Wiesbaden 1985, Taf. 36.

Figurines and statuettes from the area of TT 11-12 in Dra Abu el-Naga

Gema Menéndez

(Taf. 23-29)

Abstract
The archaeological works undertaken by the Spanish-Egyptian mission since 2002 in the tombs of Djehuty (TT 11) and Hery (TT 12) on the lower slope of Dra Abu el-Naga hill have unearthed a large number of objects from several periods, belonging to the nearby burials. This article comprises a selection of funerary figurines and statuettes found outside the tombs, thus showing the different periods in which the necropolis was in use.

The tombs of Djehuty (TT 11) and Hery (TT 12), dated to the reigns of Hatshepsut-Thutmose III and Amenhotep I respectively, are located in the Theban Necropolis of Dra Abu el-Naga.[1] These two and connected with them from inside is another early 18th Dynasty tomb numbered -399- by F. Kampp.[2] To the northeast of the tomb of Hery and two meters higher up the hill is the tomb of "the overseer of the cattle of Amun, Baki" dating also to the first half of the 18th Dynasty (Fig. 1).[3] Their location on the foothill caused the build-up of debris, covering the open courtyards completely, and even the façade of the tombs of Hery, -399- and Baki. Aiming to remove the rubble that covered the entrances and the original floor of the courtyards, as well as to clear out above the entrance of the tombs, setting out the façades and preventing the future and progressive plummeting of debris, the archaeological works of the Spanish-Egyptian mission since 2002 have focused on the outside, on the northern and southern areas of the concession. During the process, a large number of objects have been found mixed with the debris, without context, and belonging to the funerary equipment of tombs located in the vicinity, from the 11th Dynasty until the Late Period.

The presence of burials and funerary equipment belonging to the 11th Dynasty provides us with the earliest date in the use of this area of the necropolis. During the 17th Dynasty Dra Abu el-Naga became a royal cemetery, achieving greater importance.[4] The increase in religious and funerary value at the beginning of the New Kingdom aroused the interest of the Theban elite that begun to cut their tombs in this area of the necropolis and/or to re-use the existing ones.[5] Not only the royal tombs prompted the growth and occupation of Dra

[1] J.M. Galán, The Tombs of Djehuty and Hery (TT 11-12) at Dra Abu el-Naga, in: J.-C. Goyon (ed.), IXe Congrès International des Egiptologues, OLA 150, Leuven 2007, 777-787; idem, Tomb-Chapels of the Early 18th Dynasty at Thebes, in: J. Mynarova/O. Pavel (eds.), Théby. Město bohů a faraonů. Thebes. City of Gods and Pharaohs, Prague 2007, 88-101; idem, Early investigations in the tomb-chapel of Djehuty (TT 11), in: D. Magee/J. Bourriau/S. Quirke (eds.), Sitting beside Lepsius. Studies in Honour of Jaromir Malek at the Griffith Institute, Leuven/Paris/Walpole 2009, 155-181.

[2] F. Kampp, Die thebanische Nekropole: zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie, Theben 13, II, Mainz 1996, 769.

[3] J.M. Serrano, Baki, supervisor del Ganado de Amón, in: Boletín de la Asociación Española de Egiptología 15, 2005, 85-98.

[4] H.E. Winlock, The Tombs of the Kings of the Seventeenth Dynasty at Thebes, in: JEA 10, 1924, 217-277.

[5] E. Dziobek, The Architectural development of Theban Tombs in the Early Eighteenth Dynasty, in: J. Assmann/G. Burkard (eds.), Problems and Priorities in Egyptian Archaeology, London/NewYork 1987, 69-79;